

Denkmalschutzpreis für „rottenplaces.de“



Im Dyckerhoff Park „Mythos Stein“ im Steinbruch Fortuna in Geseke (Kreis Soest) verbinden sich Industrie, Natur und Kunst.



Die Natur nimmt ein Autowrack ein. Nachfragen zum Standort seiner Motive beantwortet Winternitz nicht, um diese vor Vandalismus zu schützen.



Im Stanz- und Emaillierwerk in Ahlen wurden Kochtöpfe, Messbecher, Pfannen und diverse emaillierte Haushaltswaren produziert. Seit 1991 stehen die Maschinen still.

## Magazin hält vergessene Orte für Ewigkeit fest

Von unserem Redaktionsmitglied ANIKA RECKEWEG

Schloß Holte-Stukenbrock (gl). Unzählige Recherchestunden, tausende Telefonate sowie Wochen und Monate der Planung hat André Winternitz bisher in sein Onlinemagazin „rottenplaces.de“ investiert. Jetzt wird er für seine Arbeit mit dem Internetpreis des Deutschen Preises für Denkmalschutz belohnt.

„Alles fing damit an, dass ich als Journalist einen Artikel über verfallende Bauwerke geschrieben habe“, berichtet der in Schloß Holte-Stukenbrock lebende Winternitz (kleines Bild). „Daher hatten diese Orte noch etwas Gruseliges, Mystisches an sich.“ Nun ist er selbst den verfallenen Kirchen, Denkmälern und verwaisten Industriehallen verfallen.

Im Jahr 2009 machte Winternitz sein Hobby zum Beruf und gründete das Onlinemagazin „rottenplaces.de“, in dem er seine Entdeckungen einen für die Ewigkeit reservierten Platz gibt. „Viele faszinierende Bauwerke verschwinden aus unserem Erbe, weil sie irgendwann nicht nur völlig zerstört sind, sondern auch abgerissen werden“, sagt der 40-Jährige. „Mit meinem Magazin gibt es nun ein Archiv verschiedenster Denkmäler in der Bundesrepublik und tagesaktuelle Nachrichten zu dem Thema.“



Was mit einem Artikel anfang, ist zu einem Projekt mit mehr als 900 Einträgen herangewachsen. Verfallende Bauwerke, Denkmäler und Industriekultur finden in Winternitz' Magazin eine Erinnerung, auch wenn sie inzwischen gar nicht mehr stehen. Dafür fährt Winternitz auf tagelangen Touren durch ganz Deutschland und sucht so viele Motive wie möglich auf. „Das braucht wochenlange Planung, Genehmigungen der Eigentümer und eine ausgeklügelte Route“, erklärt er mit Feuereifer. „Ich könnte ganze Vorträge darüber halten“, sagt Winternitz mit leuchtenden Augen und lacht.

Über den Preis ist der 40-Jährige glücklich. „Das ist die höchste Auszeichnung, die es im Denkmalschutz gibt“, verkündet er. Die Jury hat überzeugt, dass Winternitz „energisch Partei gegen die Zerstörung und das Vergessen unseres gebauten Erbes“ ergreife. „Er hat zusammen mit Hobbyhistorikern und Fotografen Bauwerke in ganz Deutschland – wenn sie schon nicht zu retten waren – zumindest durch eindrucksvolle Bilder vor dem restlichen Vergessen bewahrt“, heißt es in der Begründung der Jury.

„Für mich ist das eine große Ehre, mich in die Reihe von Professoren und Doktoren einzugliedern, die jahrelang ehrenamtliches Engagement in ihre Projekte investiert haben.“ Trotz aller Ehrfurcht ist Winternitz stolz: „Es gibt mir die Kraft, weiterzumachen und die Bestätigung, dass das, was ich tue, richtig ist.“ Wer ihn für den Preis vorgeschlagen hat, weiß er allerdings nicht.



Am 11. August 1899 weihte Kaiser Wilhelm II. das Schiffshebewerk Henrichenburg in Waltrop (Kreis Recklinghausen) vor einer jubelnden Menge ein. Auch heute begeistert das größte Bauwerk am Dortmund-Ems-Kanal – mittlerweile als Industriedenkmal – die Besucher. Das Schiff „Express“ verleiht diesem Motiv einen besonderen Charakter, wirkt es doch deutlich älter als das Bauwerk im Hintergrund. Bilder: Reckeweg (1) / Winternitz (4)

## Wie Stein und Stahl sich wandeln

Schloß Holte-Stukenbrock (nika). Winternitz möchte mit seinem Onlinemagazin seine Faszination von der Entwicklung der Papierfabrikhalle, dem Autowrack, der Kirchenruine und dem Steinbruch weitergeben. Er will Menschen dafür begeistern, in diesen verlassenen Zeugen der Zeitgeschichte Leben zu entdecken, sie Geschichten erzählen zu lassen und nicht nur den Verfall zu sehen: „Ich möchte nicht den Zustand darstellen, so wie er ist“, erklärt Winternitz. „Ich möchte

zeigen, dass diese Werke etwas wirklich Schönes in sich tragen.“ Ihn fasziniere die Architektur und was mit den Gebäuden geschehe, wenn sich niemand mehr um sie kümmere. „Wie der Stein und der Stahl sich entwickeln – da entsteht morbide Kunst“, schwärmt der Redakteur.

Das Fotografieren habe er sich selbst angeeignet. Mit den Jahren lerne er immer mehr dazu. Doch vor allem das Wetter habe Einfluss auf seine Bilder: „Es ist eine Sache der Jahreszeit, der Tages-

zeit und des Blickwinkels, den ich mit der Kamera einfange“, sagt Winternitz. So könnten an zwei Tagen ganz unterschiedliche Fotos entstehen, die aussehen, als zeigten sie verschiedene Gebäude. „Ich bearbeite die Fotos nicht, außer dass ich sie nachschärfe und die Farbe leicht korrigiere“, erklärt er. „Sie sollen die Wirklichkeit so zeigen, wie sie ist – aber aus einer guten Perspektive.“

[www.rottenplaces.de](http://www.rottenplaces.de)

Ursachenforschung

## Bus nach Unfall sichergestellt

Tecklenburg (dpa). Einen Tag nach einem Busunfall mit einer Toten in Tecklenburg (Kreis Steinfurt) haben die Ermittler das Fahrzeug und den Fahrten-schreiber sichergestellt. Nach Mitteilung der Polizei von gestern nahm ein Sachverständiger seine Arbeit auf. Bislang hat sich die 53 Jahre alte Busfahrerin nach

Polizeiangaben noch nicht zum Unfallhergang geäußert.

Der Pendelbus sollte Teilnehmer einer kirchlichen Großveranstaltung von einem Parkplatz im Ortsteil Ledde nach Tecklenburg bringen. In einer Linkskurve kam der Bus mit 77 Menschen an Bord von der Fahrbahn der Landstraße ab und kippte in ein Maisfeld.

Eine Frau (61) aus Osnabrück kam bei dem Unfall im Bus ums Leben. 21 Menschen wurden verletzt.

In Tecklenburg feierten am Sonntag die Evangelischen Kirchenkreise Münster, Steinfurt, Coesfeld-Borken und Tecklenburg ein Fest aus Anlass des 500. Jahrestages der Reformation.

Mutter und Kind getötet

## Nachbar (53) gesteht

Detmold (dpa). Eine Woche nach dem Fund der Leichen einer jungen Mutter und ihres sechsjährigen Sohnes in Detmold hat der festgenommene Nachbar die Bluttat gestanden. „Im Wesentlichen hat er die Tat eingeräumt“, sagte Oberstaatsanwalt Christopher Imig gestern. Es werde nun geprüft, ob die

gemachte Aussage zum Ablauf der Tat so stimmt. „Wir sehen da noch einige Fragezeichen.“ Der zunächst flüchtige Gewaltverbrecher war mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hamburg gereist, wo er der Polizei am Donnerstag ins Netz ging. Zum Motiv des 53-Jährigen wollte sich der Staatsanwalt nicht äußern.

Gehäuft Diebstähle und Einbrüche an Fahrtrouten



Wertstoff-Verwerter mit krimineller Energie? Die Polizei im Kreis Gütersloh warnt vor fahrenden Schrotthändlern, die bei ihren Touren offensichtlich Diebstähle begehen und mögliche Einbruchsziele auskundschaften. Bild: dpa

## Polizei im Kreis Gütersloh nimmt mobile Schrottsammler ins Visier

Kreis Gütersloh/Kreis Warendorf (be). Die Kreispolizei Gütersloh warnt vor Schrottsammlern. Nach Erkenntnissen der Polizei handelt es sich oftmals um getarnte Diebe oder Einbrecher, die langsam durch Wohngebiete fahren und so lohnende Objekte auskundschaften. Die Polizei rät zu besonderer Vorsicht.

„Wir sehen konkrete Zusammenhänge zwischen den Fahrtrouten der Schrottsammler und Einbrüchen“, sagt Polizeisprecherin Corinna Koptik im Gespräch mit der „Glocke“. Sie empfiehlt Anwohnern, denen auswärtige Schrotthändler auffallen, die Kennzeichen zu notieren und sofort den Polizeiruf 110 zu wählen. Verdächtige Fahrzeuge seien mit ortsfremdem oder ausländischem Kennzeichen unterwegs, oft aus

Rumänien, Spanien oder Frankreich.

Im Blickpunkt der Polizei stehen Kleintransporter, in der Regel weiße Kastenwagen, die mit durchdringender Flötenmusik langsam durch Anliegerstraßen fahren. „So lässt sich die Gegend gezielt auspähen“, sagt die Polizeisprecherin. Die Fahrer beobachten die Lage der Häuser, die Anwesenheit der Bewohner, teilweise klingeln sie an Häusern. Koptik warnt davor, die Schrotthändler auf das Grundstück oder ins Haus zu lassen. „Sie erhalten dann besonders tiefe Einblicke, wo ein Einbruch lohnenswert und günstig ist.“

Im Kreis Warendorf ist die Polizei bei der Bewertung der Schrottsammler zurückhaltender und sieht nach Angaben von Sprecherin Susanne Dirkorte-Kukuk

keinen unmittelbaren Zusammenhang mit Einbrüchen.

„Wir stehen zu unserer Warnung“, betont dagegen Corinna Koptik von der Kreispolizei Gütersloh. Ihren Erfahrungen nach fallen die mobilen Schrotthändler zudem mit einer Vielzahl von Ordnungswidrigkeiten auf: Die Sammler besäßen vielfach keine Reisegewerbekarte und seien häufig nicht als Arbeitnehmer gemeldet. Ihre Fahrzeuge seien oft in einem technisch bedenklichen Zustand und entsprächen selten den Vorschriften. Vielfach würden Verstöße gegen das Abfallrecht begangen, zum Beispiel im Umgang mit Elektroschrott oder Batterien. Kontrollen der Polizei zeigten zudem, dass gegen die Schrottsammler in vielen Fällen wegen Einbruchsdelikten ermittelt werde.

Räuberische Erpressung und Drogenhandel

## Staatsanwalt fordert mehrjährige Haftstrafen für Rocker

Sassenberg/Münster (mam). Mehrjährige Freiheitsstrafen forderte die Staatsanwältin gestern wegen räuberischer Erpressung und Drogenhandels für vier Rocker aus Hamm und Duisburg. Gegen die 31, 36, 38 und 42 Jahre alten Mitglieder des Duisburger Chapters der United Tribuns verhandelt die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Münster seit vergangener Woche. Überraschend schnell konnte das Gericht die Beweisaufnahme abschließen, nachdem drei der vier Angeklagten Geständnisse abgelegt hatten. Telefo-

nate zwischen Erpresser und Opfer wurden vorgespielt, der Erpresser und die ermittelnden Kripo-Beamten sagten aus.

Dann ging es schon an die Plädoyers: Die Staatsanwältin hielt es für erwiesen, dass alle vier Angeklagten gemeinsam den Erpressungsplan entwickelten. Ein im offenen Vollzug der JVA in Sassenberg-Gröbblingen sitzender Bauleiter sollte den Rockern 30 000 Euro abliefern. Sonst werde man seiner Familie etwas antun und dafür sorgen, dass er selbst wieder in den geschlossenen Vollzug verlegt werde.

Die Drohanrufe hatte der 31-jährige Hammer von verschiedenen Telefonzellen aus geführt. Das dabei offenbarte Täterwissen über die Familie des Opfers konnte er aber nur vom 36-jährigen Präsidenten des Rockerclubs erhalten haben. Denn der hatte zusammen mit dem Bauleiter in der Sassenberger JVA-Nebenstelle gesessen und mit ihm zusammen im Tiefbau gearbeitet.

In Absprache mit der Kripo zögerte der Bauleiter die Geldübergabe hinaus, um der Polizei eine optimale taktische Vorbereitung für den Zugriff auf die Gewalttäter

zu ermöglichen. Der erfolgte schließlich mit einer SEK-Einheit am 16. März 2017 auf dem JVA-Parkplatz in Sassenberg.

Bei den anschließenden Durchsuchungen von Wohnungen der Beteiligten in Hamm und in Duisburg fand die Polizei größere Mengen Rauschgift, in Hamm eine ganze Cannabis-Plantage. Einige waren sich die Vertreter von Anklage und Verteidigung beim Fahrer der Rockergruppe. Für seinen Tatbeitrag sollten zwei Jahre auf Bewährung reichen. Völlig gegensätzlich waren sie dagegen beim Präsi-

denten. Während die Staatsanwältin für ihn drei Jahre Haft beantragte, verlangte die Rechtsanwältin einen Freispruch wegen Mangels an Beweisen. Drei Jahre und zehn Monate forderte die Anklagevertreterin wegen der Erpressung und des Drogenhandels für den Bruder des Präsidenten, für den Angeklagten aus Hamm drei Jahre und neun Monate. Die Rechtsanwältin bat dagegen um mildere Urteile. Drei der Angeklagten zeigten Reue und baten um Entschuldigung. Der Präsident schwieg. Heute soll das Urteil verkündet werden.

Freigang genutzt

## Serien-Bankräuber auf der Flucht

Bochum (dpa). Ein zu Sicherungsverwahrung verurteilter Serien-Bankräuber hat in Bochum einen Freigang zur Flucht genutzt. Der 45-Jährige sei nach dem unbegleiteten 24-stündigen Freigang am Sonntag nicht in das Bochumer Gefängnis zurückgekehrt, teilte die Polizei gestern mit. Er war 2009 wegen mehrerer Banküberfälle zu neun Jahren Haft mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt worden. Der Gefangene habe seine Haftzeit fast vollständig verbüßt und eine Reihe therapeutischer Maßnahmen und Lockerungen tadellos absolviert, sagte ein Sprecher des NRW-Justizministeriums.

Schwer verletzt

## Raucherin löst Explosion aus

Bergkamen (dpa). Beim Wechseln der Sauerstoffflaschen an ihrem Beatmungsgerät hat eine Frau (56) aus Bergkamen eine Explosion ausgelöst. Sie wurde mit Verbrennungen im Gesicht in eine Spezialklinik gebracht, berichtete die Polizei. Möglicher Auslöser der Explosion: Die Frau hatte nach eigenen Angaben geraucht.



## Viehtransporter umgekippt

Ascheberg (gl). Nachdem der Anhänger auf den Grünstreifen geraten war, ist ein Viehtransporter gestern in Ascheberg umgekippt. Der mit 135 Schweinen beladene Lkw war auf dem Weg zum Schlachthof. Der Fahrer blieb unverletzt, zehn Tiere verendeten.